

„Entscheidend ist die Befreiung von Demütigung und Diskriminierung“



Gespräch mit Petra Dobner über Zivilgesellschaft und Sozialstaat

Welches Maß an Gemeinwohlorientierung kann man von den Akteuren der Zivilgesellschaft erwarten? Woher rühren das verbreitete Ressentiment gegenüber dem demokratischen Rechts- und Sozialstaat sowie seine gelegentliche Entgegensetzung zur Zivilgesellschaft? Wie können sich beide gleichwohl ergänzen? Wo sind die Kirchen in diesem Geflecht einzuordnen? Worin unterscheidet sich die Tätigkeit gemeinnütziger Stiftungen und wohlthätiger Organisationen von den Leistungen des Sozialstaats? Welche Bedeutung hat das Engagement von Nicht-Regierungs-Organisationen und unabhängigen Bürgerinitiativen für demokratische und rechtsstaatliche Entscheidungsprozesse? Anhand dieser und weiterer Fragen geht Petra Dobner, Hamburger Politikwissenschaftlerin, dem real beobachtbaren und dem aus ihrer Sicht wünschenswerten Verhältnis von Staat und Zivilgesellschaft auf den Grund.



Petra Dobner


Amosinternational Frau Prof. Dobner, was assoziieren Sie mit dem Begriff Zivilgesellschaft, eher praktisches bürgerschaftliches Engagement im Dienst der Gesellschaft oder eher die öffentliche Einrede von Bürgerinnen und Bürgern im Sinne basisdemokratischer Mitsprache?

Petra Dobner: Beides. Die Politikwissenschaft unterscheidet verschiedene Verständnisebenen von Zivilgesellschaft. Im weitesten Sinne bezeichnet der Begriff alles, was sich im öffentlichen Raum organisiert, also nicht rein privat ist, jedoch auch nicht unter den Begriff des Staatlichen gefasst werden kann. Das klingt zunächst noch sehr unspezifisch. Prominent und mit konkreten Inhalten verbunden wurde der Begriff in unseren Breiten erst im Blick auf die ehemals kommunistischen Staaten Europas: als Bezeichnung wachsender Bürgerbewegungen, die versuchten, ihre öffentlichen Angelegenheiten selbst zu gestalten, die Dinge ihrer Polis in die eigenen Hände zu nehmen. Zivilgesellschaft wird in diesem Kontext zum Gegenbegriff zu staatlicher Aktivität und ggf. auch staatlicher Repression.

Amosinternational Damit wären wir sehr schnell bei einem normativ aufgeladenen Begriff angelangt, der von einer Art Idealbürger bzw. von einer realen Minderheit der Widerständigen oder basisdemokratisch Engagierten spricht.

Dobner: Ja, wir haben es häufig mit einem sehr überhöhten idealisierten Begriff von Zivilgesellschaft zu tun. Da werden ihr ungeahnte Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Selbstorganisation, falls notwendig auch Antistaatlichkeit zugesprochen, die in der Wirklichkeit so nicht immer eingelöst werden. Alte und neue soziale Bewegungen, politisch Engagierte aller Couleur, Bürgerinitiativen, nationale und internationale NGO's, auch noch die Kirchen und die Gewerkschaften, vielleicht zusätzlich auch Unternehmer und andere Akteure der Wirtschaft unter einen Begriff zu fassen, nimmt diesem weitgehend die Trennschärfe. Es ermöglicht sehr unterschiedliche Zuschreibungen, abhängig vom jeweiligen Standpunkt. Zur Wirklichkeit gehört aber auch die Beobachtung, dass ganz unterschiedliche nationale und internationale Akteure unter dem Be-

griff der Zivilgesellschaft handeln. Denn keineswegs alle haben primär Ziele des Gemeinwohls im Auge, sondern häufig auch exklusive Gruppeninteressen, im Zweifel auch ganz private oder privatwirtschaftliche Interessen. Sie alle nehmen die Annehmlichkeiten der mit dem Begriff verbundenen Vorschusslorbeeren in Anspruch, versäumen es dagegen, die eigenen Partikularinteressen insgesamt transparent zu machen.

 Manche Akteure der Zivilgesellschaft nutzen den Deckmantel des positiven Begriffs für eigene Interessen

Amosinternational Wenn profilierte Akteure der Zivilgesellschaft ihre politischen Ziele auf anderen Wegen als in den Strukturen der repräsentativen Demokratie verfolgen – siehe Stuttgart 21 –, ruft das in den Medien und auch bei vielen kritischen Zeitgenossen Hochachtung oder gar Bewunderung hervor. Könnte man das nicht auch anders beurteilen, etwa als eine bildungsbürgerliche Variante der Politikverdrossenheit?